



Rechenschaftsbericht 2011

des Präsidiums der Fachhochschule Bielefeld

für den Zeitraum vom 1. Januar 2011 bis 31. Dezember 2011



FH Bielefeld
University of
Applied Sciences

Inhalt

3	1 Hochschulpolitische Rahmenbedingungen
4	2 Ressourcen
6	3 Strukturen
7	4 Leistungen
	4.1 Studium und Lehre
10	4.2 Forschung, Entwicklung und Transfer
12	4.3 Internationales
13	4.4 Weiterbildung
13	4.5 Personalmanagement
15	4.6 Gleichstellung
16	4.7 Sport, Kultur, Soziales
17	4.8 Hochschulkommunikation
19	5 Fazit

EINSCHREIBUNG



Da ein zentrales Zulassungssystem weiterhin fehlt, bewarben sich die Studienanwärterinnen und Studienanwärter direkt bei der FH Bielefeld.



Rekordergebnis: Zum Start des Wintersemesters 2011/2012 waren 8.297 Studierende an der FH Bielefeld eingeschrieben.

1 | Hochschulpolitische Rahmenbedingungen

Die Fachhochschule Bielefeld sah sich 2011 beträchtlichen Herausforderungen gegenüber. Zu nennen sind insbesondere die weiter steigende Nachfrage nach Studienplätzen, Unklarheiten hinsichtlich der Finanzierung, die Erreichung der Zielzahlen im Ausbauprogramm in Minden und die Umsetzung des Hochschulmodernisierungsprogramms am Campus Bielefeld. Hinzu kam die Notwendigkeit einer weiteren Verstärkung der Forschungsaktivitäten in einer sich differenzierenden Hochschullandschaft.

Zu Beginn des Jahres gab es eine gewisse Hoffnung, das zentrale Zulassungsmanagement durch das *dialogorientierte Serviceverfahren* der Stiftung für Hochschulzulassung könne die Hochschulen bei der Bewältigung des Bewerberansturms unterstützen. Das Ministerium drängte die Hochschulen, sich diesem Verfahren anzuschließen. Aufgrund erheblicher Zweifel an der rechtzeitigen Funktionsfähigkeit musste parallel das bisherige Verfahren weitergeführt werden, um den Bewerberinnen und Bewerbern so bald wie möglich Klarheit hinsichtlich des Erfolgs ihrer Bewerbung geben und um möglichst alle Studienplätze vor Veranstaltungsbeginn besetzen zu können. Tatsächlich musste auf diesen Plan B zurückgegriffen werden, und inzwischen ist klar, dass das neue Zulassungssystem auch 2012 noch nicht für uns verfügbar sein wird.

Im Hinblick auf die Aussetzung der Wehrpflicht wurden die im Hochschulpakt II vereinbarten Anfängerzahlen für die Jahre 2011 und 2012 noch einmal aufgestockt. In der ersten Jahreshälfte wurde seitens des Ministeriums deutlich

gemacht, wie die Abrechnung des Hochschulpaktes I beabsichtigt ist und dass es zu einer Verzögerung der Auszahlung kommen werde. Im Februar wurde im Landtag das Gesetz zur Abschaffung der Studiengebühren und zur Bereitstellung von Kompensationsmitteln verabschiedet. Diese Kompensationsmittel basieren auf den Studierendenzahlen des Wintersemesters 2010/11. Im Juli unterzeichneten alle Hochschulen des Landes in staatlicher Trägerschaft eine Hochschulvereinbarung, die den Hochschulen bis 2015 eine gewisse finanzielle Planungssicherheit hinsichtlich der Grundfinanzierung bietet. Allerdings sind steigende Energie- und sonstige Bewirtschaftungskosten nicht enthalten und Tarifierhöhungen nicht vollständig. Wie alle Hochschulen war die FH Bielefeld in der Pflicht, ein Konzept für die Umsetzung der EU-Beihilferichtlinie zu entwickeln, das sich insbesondere auf Auftragsforschung, Dienstleistungen und wissenschaftliche Weiterbildung bezieht.

Im *Ausbauprogramm Fachhochschulen* ging es darum, die mit dem Land vereinbarten Zielzahlen zu erreichen, die zusätzlichen Stellen qualifiziert zu besetzen und die Raumfrage sowohl kurz- als auch mittelfristig zu klären. Im Rahmen des Hochschulmodernisierungsprogramms fielen umfangreiche Detailplanungen für den Neubau am Campus Bielefeld an.

Da Forschung und Entwicklung zu einem immer wichtigeren Leistungskriterium bei Fachhochschulen werden, waren hier weitere Fortschritte notwendig.



Neue Professorinnen und Professoren des Fachbereichs Ingenieurwissenschaften und Mathematik stellen sich bei Antrittsvorlesungen vor.

2 | Ressourcen

Die Finanzausstattung der Hochschule lag 2011 bei rund 47 Millionen Euro. Der weitaus größte Teil der Einnahmen (31.895.700 Euro) entfiel dabei auf den Zuschuss des Landes zum laufenden Betrieb. Zu dieser Summe ist noch der Zuschuss für den Ausbau des Standortes Minden in Höhe von 3.257.000 Euro zu addieren. Hinzu kamen Studienbeiträge bzw. Kompensationsmittel, die etwas höher ausfielen als im Vorjahr, außerdem Mittel aus dem Hochschulpaket, die aufgrund von Abrechnungsproblemen zwischen Land und Bund im Jahr 2011 deutlich geringer ausfielen als dies zu erwarten war. Positiv hervorzuheben ist allerdings, dass bei der Abrechnung des Hochschulpaktes I die tatsächlichen Aufnahmezahlen auch über die vereinbarten Zahlen hinaus zugrunde gelegt werden sollen, so dass die Mittel 2012 deutlich höher ausfallen werden, wenn der Landeshaushalt entsprechend verabschiedet wird. Die Finanzausstattung beinhaltet außerdem Zuschüsse zu Investitionen aus dem Strukturfonds sowie aus dem Konjunkturpaket und Drittmiteleinnahmen.

Die Vielzahl der Finanzierungstöpfе und deren unterschiedliche Entwicklung zeigen deutlich, wie komplex die finanzielle Situation der Hochschule und die Bewirtschaftung der Finanzmittel geworden sind. Die Zuschussmittel pro Studierenden sind seit Jahren rückläufig. Aufgrund der Vielzahl zweckgebundener und befristeter Mittel ist die finanzielle Situation insgesamt nicht schlecht. Der Einarbeitungs- und Verwaltungsaufwand ist allerdings hoch, die Handlungsspielräume sind eingeengt, die Planbarkeit ist problematisch und die Folgen für die Ausgestaltung von Beschäftigungsverhältnissen sind unerfreulich.

Auf der Ausgabenseite machten die Personalkosten (22.325.200 Euro) den größten Posten aus, gefolgt von den Mietmitteln (6.893.700 Euro), die weitgehend als durchlaufender Posten an den Bau- und Liegenschaftsbetrieb Nordrhein-Westfalen (BLB NRW) gingen. Die Studienbeiträge bzw. Kompensationsmittel wurden vor allem für zusätzliches Personal für die Lehre und für eine Verbesserung der Infrastruktur ausgegeben.

Die im Landeshaushalt ausgewiesene Stellenzahl hat sich aufgrund des Ausbaus in Minden weiter gegenüber dem Vorjahr erhöht, die Zahl der Professorenstellen stieg um sieben auf 193. Stärker noch ist aufgrund der Sondermittel die Beschäftigtenzahl gestiegen. Gegenüber dem Vorjahr betrug der Zuwachs 26 Vollzeitäquivalente, über die letzten fünf Jahre lag er insgesamt bei 105 Vollzeitäquivalenten. Der steilste Anstieg war in der Gruppe der wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu verzeichnen, gefolgt von der Gruppe der weiteren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Dieser Zuwachs beim Personal forderte von den Fachbereichen und der Verwaltung erhebliche Anstrengungen bei der Personalgewinnung, bei der Einarbeitung und bei der Personalbewirtschaftung.

Zusätzliche Studierende und zusätzliches Personal erfordern aber auch zusätzliche Flächen. Bereits im Vorjahr wurden in Bielefeld für den Fachbereich Ingenieurwissenschaften und Mathematik Flächen in einem ehemaligen Autohaus angemietet und umgebaut, und für den Fachbereich Wirtschaft und Gesundheit wurden Räume im ehemaligen Verwaltungsgebäude des Bau- und Liegenschaftsbetriebes



Die ehemalige Hufschmiede auf dem Campus Minden wurde renoviert und wird jetzt für die Lehre genutzt.



85 Prozent des Betons und des Stahls sind am FH-Neubau im Januar verbaut. Auch erste Fassadenelemente wurden bereits montiert.

hinzugemietet. Im Jahr 2011 entstand in Minden aufgrund der steigenden Studierendenzahlen Handlungsbedarf. An der Ringstraße wurden weitere Räume angemietet, die ehemalige Hufschmiede auf dem Campus wurde renoviert, und das ehemalige Offiziershaus wurde angemietet. Die Räume an der Ringstraße sind allerdings nur sehr eingeschränkt für Hochschulzwecke nutzbar und sollen so bald wie möglich aufgegeben werden.

Deshalb wurden die Planungen für einen Neubau weiter vorangetrieben. Im April wurde das Raumprogramm vom Ministerium genehmigt, im Herbst das darauf basierende Raumbuch vom Dezernat Gebäudemanagement in Zusammenarbeit mit den Fachbereichen Architektur und Bauingenieurwesen, Technik (im Aufbau) sowie dem Fachbereich Wirtschaft und Gesundheit erstellt.

Nachdem im Sommer die erforderlichen Klärungen mit dem angrenzenden Technischen Hilfswerk erreicht wurden, konnte in Abstimmung mit dem Denkmalschutz, der Stadt und dem Studentenwerk die äußere Form des Neubaus geplant werden. Offen ist allerdings noch die Frage, inwieweit das Offiziershaus in die langfristige Planung einbezogen werden kann.

Der Neubau am Campus Bielefeld, der 2013 alle Bielefelder Fachbereiche, außer zunächst den Fachbereich *Gestaltung*, sowie die Verwaltung und die zentralen Einrichtungen aufnehmen soll, machte 2011 erhebliche Fortschritte. Der Rohbau wurde weitgehend fertiggestellt, dabei gibt es

allerdings einen gewissen Rückstand gegenüber dem Zeitplan, dessen Auswirkungen noch nicht genau abzusehen sind. Zahlreiche Mitglieder der Hochschule haben sich an den umfangreichen Detailplanungen beteiligt.

Besonderer Dank gebührt Professorin Mons, die die fachliche Projektleitung innehat und mit großem Engagement und Kompetenz die Interessen der Hochschule vertritt.



Die 70 Studienanfängerinnen und Studienanfänger und ihre Kommilitoninnen und Kommilitonen am Studienort Gütersloh gehören seit dem Wintersemester 2011/2012 offiziell zum Fachbereich Ingenieurwissenschaften und Mathematik.

3 | Strukturen

Die dynamische Entwicklung der FH Bielefeld ging auch 2011 mit einigen Strukturveränderungen einher.

Der Aus- und Aufbau in Minden und Gütersloh war zunächst unter Leitung des Vizepräsidenten für Planung und Infrastruktur in einem eigenen Fachbereich (im Aufbau) vorangetrieben worden, um die vorhandenen Fachbereiche so wenig wie möglich zu belasten. Mitte des Jahres hatte dieser neue Fachbereich dann eine ausreichende Professorenzahl erreicht, um selbstständig zu werden. Zum Wintersemester 2011/12, mit Besetzung der zweiten Professur für Gütersloh, wurde der Gütersloher Bereich planungsgemäß in den Fachbereich Ingenieurwissenschaften und Mathematik integriert. Von Seiten der Unternehmen, der Stadt und des Kreises Gütersloh wurde ein weiterer Ausbau des Studienangebots in Gütersloh gefordert. Der Fachbereich Ingenieurwissenschaften und Mathematik sowie der Fachbereich Wirtschaft und Gesundheit sind bereit, sich dabei zu engagieren. Die Bemühungen, seitens des Landes dafür eine verlässliche Finanzierung zu erreichen, waren bisher aber nicht erfolgreich.

In Minden ist nach Abschluss der Ausbauphase die Bildung eines gemeinsamen Mindener Fachbereichs geplant, um ein starkes und einheitliches Auftreten der FH Bielefeld im Mindener Raum sicherzustellen. Die gemeinsamen Interessen werden gegenwärtig bereits unterstützt durch eine (halbe) Stelle in der Studienberatung für alle Mindener Studiengänge, durch eine einheitliche Zuständigkeit im Bereich der Hochschulkommunikation und durch einen Beirat, der aus Schulleiterinnen und Schulleitern sowie aus

Unternehmensvertreterinnen und -vertretern besteht und die Aufgabe hat, die Hochschule bei der Weiterentwicklung des Studienangebotes am Campus Minden zu beraten.

Zu Beginn des Jahres 2011 wurde der Bereich Information und Kommunikation der Verwaltung in die Datenverarbeitungszentrale integriert. Ein gleichbleibendes Versorgungsniveau der Verwaltung wurde über ein Leistungsverzeichnis sichergestellt. Zur Weiterentwicklung von Datenverarbeitungszentrale und Bibliothek wurden 2011 auf Vorschlag einer Arbeitsgruppe vom Präsidium Leitlinien und ein Strukturkonzept verabschiedet. Danach wird zum 1.1.2013 aus Bibliothek und Datenverarbeitungszentrale der Serviceverbund *Medien- und Informationsdienste an der FH Bielefeld (MIND)* gebildet. Ziel ist die Entwicklung eines gemeinsamen Serviceverständnisses und ein verbessertes Serviceangebot für die Nutzerinnen und Nutzer in Lehre, Forschung, Weiterbildung und Verwaltung. Aufgaben werden sein die Bereitstellung zentraler Bibliotheks- und DV-Dienste sowie der Betrieb und die innovative Weiterentwicklung gemeinsamer zentraler Angebote wie netzbasiertes Lernen oder Lernzentrum. Die Leitung von *MIND* wird aus der Bibliotheksleitung, der DVZ-Leitung und einer Professorin oder einem Professor als wissenschaftlicher Leitung bestehen. Die Aufgabe der wissenschaftlichen Leitung wird jeweils befristet vom Präsidium übertragen und wird in den nächsten Jahren von Professor Hans Brandt-Pook aus dem Fachbereich Wirtschaft und Gesundheit wahrgenommen.



4 | Leistungen

4.1 Studium und Lehre

Im Bereich von Studium und Lehre ging es 2011 vor allem um die Weiterentwicklung des Studienangebots, um die Erreichung der quantitativen Ziele im Hochschulpakt und im Ausbauprogramm in Minden sowie um eine weitere Verbesserung der Qualität der Lehre.

Ende 2011 gab es an der FH Bielefeld 60 grundständige Studiengänge, 18 davon auslaufend, hinzu kamen zwei weiterbildende Masterstudiengänge. Seit 2007 wurden zahlreiche neue Bachelorstudiengänge entwickelt. Dieser Aufbau wurde 2011 durch die Einrichtung eines praxisintegrierten Studiengangs *Maschinenbau* und ein duales Studienangebot *Gesundheits- und Krankenpflege* in Minden vorläufig abgeschlossen.

Die neuen Studiengänge haben erheblich zur Steigerung der Studienanfängerzahlen beigetragen. Zwischen 2006 und 2011 betrug der Zuwachs 82%, besonders ausgeprägt war der Anstieg mit 120% im technischen Bereich. Im Rahmen des Hochschulpaktes gibt es von Bund und Land Mittel für zusätzliche Studienanfängerinnen und Studienanfänger, dabei zählen allerdings nur die Hochschülerstsemester, d.h. Studienfachwechslerinnen und -wechsler werden nicht berücksichtigt. Von den 2.416 Anfängerinnen und Anfängern des Jahres 2011 waren 78% Hochschülerstsemester, bezogen auf Studienanfänger in Bachelorstudiengängen lag die Quote bei 85% mit erheblichen Schwankungen zwischen den Studiengängen: Die niedrigste Quote wies mit 60% der Verbundstudiengang *Wirtschaftsrecht* auf, die höchste mit 97% hatten der Studiengang *Architektur* in Minden und der praxisintegrierte Studiengang

Mechatronik/Automatisierung in Gütersloh. Im Hochschulpakt waren unter Berücksichtigung weiterer Studienplätze wegen des Wegfalls der Wehrpflicht 1.760 Hochschülerstsemester vereinbart worden, diese Zahl wurde mit 1.880 deutlich überschritten. Die FH Bielefeld hat damit gezeigt, dass sie die gesellschaftliche Aufgabe, einer wachsenden Zahl junger Leute eine Studienperspektive zu bieten, aufgegriffen und bewältigt hat.

Bei der Berechnung der Auslastung im ersten Semester zählen alle Anfängerinnen und Anfänger. Da viele Studiengänge – alle wirtschafts- und sozialwissenschaftlichen Studiengänge sowie die meisten Studiengänge des Fachbereichs Ingenieurwissenschaften und Mathematik – wie im Vorjahr mit einem Numerus Clausus versehen waren und zusätzlich eine gewisse Überbuchung akzeptierten, gab es hinsichtlich der Auslastung wenig Veränderung. In den Bachelorstudiengängen betrug die Anfängerauslastung hochschulweit 138% und lag damit weiterhin auf einem hohen und gerade noch vertretbaren Niveau. Der einzige Studiengang, dessen Kapazitäten nicht ausgeschöpft wurden, war erneut die Architektur, die mit 64% das Auslastungsziel deutlich verfehlte. Die anderen Bachelorstudiengänge wiesen alle Auslastungsraten von 118% und mehr auf, alle Masterstudiengänge waren überausgelastet. Die Gesamtauslastung über alle Semester der Regelstudienzeit lag mit rund 130% ebenfalls am oberen Rand des Vertretbaren.

Die hohen Anfängerzahlen trugen dazu bei, dass sich der Anteil der Studierenden in der Regelstudienzeit von 75% auf 79% erhöhte. Die Absolventenzahl blieb mit 1.135 etwa



Das praxisintegrierte Studienkonzept des Campus Minden begeistert Studierende und Unternehmensvertreterinnen und -vertreter.



Der duale Bachelorstudiengang *Gesundheits- und Krankenpflege* wird seit dem Wintersemester 2011/2012 auch am Campus Minden angeboten.

auf Vorjahresniveau. Die Steigerung der Absolventenzahl und des Anteils der Absolventinnen und Absolventen in der Regelstudienzeit bleibt ein wichtiges Ziel der nächsten Jahre und angesichts der enormen Steigerung der Studierendenzahlen eine beträchtliche Herausforderung.

Dabei wird eine kontinuierliche und differenzierte Analyse erforderlich sein. So hat die FH Bielefeld in den letzten Jahren das Angebot an berufsbegleitenden Verbundstudiengängen ausgebaut. Aktuell werden drei Bachelorstudiengänge in Verbundform, d.h. mit Studienbriefen und Präsenzveranstaltungen vorwiegend an Samstagen, angeboten: *Betriebswirtschaft*, *Wirtschaftsrecht* und *Maschinenbau*. Die Studierendenzahl stieg in diesem Bereich seit 2006 um 125% von 217 auf 488. Aus einer landesweiten Evaluation des Verbundstudiums ist bekannt, dass die Erfolgsquoten bei derartigen Studiengängen bis zu einem ersten akademischen Abschluss deutlich geringer sind als in vergleichbaren Vollzeitstudiengängen – wenn auch deutlich höher als an der Fernuniversität. Inwieweit hier durch irgendeine Verbesserung der Qualität des Studienangebotes eine Steigerung der Erfolgsquoten zu erreichen ist, ist zweifelhaft. Ausschlaggebender dürften die persönlichen Lebensumstände der Studierenden sein und die Tatsache, dass ein Studienabbruch hier wesentlich geringere negative Folgen hat als in traditionellen Studiengängen.

Ausgehend von den Erfahrungen im Verbundstudium wurden in den vergangenen drei Jahren praxisintegrierte Studiengänge entwickelt. Diese Studiengänge beinhalten umfangreichere Praxisphasen als traditionelle Studiengänge,

und die Studierenden haben eine vertragliche Bindung an ein Unternehmen in Form eines Ausbildungs-, eines Beschäftigungs- oder eines Praktikantenvertrages. Das Unternehmen zahlt dafür eine Vergütung, so dass der Lebensunterhalt gesichert ist, und verpflichtet sich, das Studium insbesondere durch Freistellungen zu unterstützen. Praktisch geht die Unterstützung in der Regel weiter bis hin zu Nachhilfe im Unternehmen. Die ersten Erfahrungen sind ermutigend. Die Hoffnung, dass die Erfolgswahrscheinlichkeit hier in solchen Studiengängen erheblich über der üblichen liegt, scheint sich zu erfüllen.

Die fortlaufende Studienerfolgsanalyse wird erleichtert durch den Erfolg im *Bund-Länder-Programm für bessere Studienbedingungen und mehr Qualität in der Lehre*. Die Hochschule erhält voraussichtlich vom 1.04.2012 bis 31.12.2016 rund 3,2 Millionen Euro zur Verbesserung der Studienbedingungen. Das Vorhaben der Hochschule hat zwei Säulen: Die Implementierung und Erprobung eines Tools für Studienverlaufsanalysen und die Unterstützung in bereits identifizierten Problembereichen. Dabei erfolgt eine Konzentration auf die Bereiche mathematische Grundlagen und wissenschaftliches Schreiben.

Der Verbesserung der Qualität der Lehre und der Studienbedingungen dient auch ein auf insgesamt drei Jahre angelegtes Projekt, das im ersten Jahr gemeinsam mit den Fachhochschulen Dortmund und Hannover durchgeführt wird. In dieser ersten Phase geht es um eine Bestandsaufnahme der studienbezogenen Prozesse, begleitet wird diese Phase von der Evaluationsagentur Baden-Württemberg.



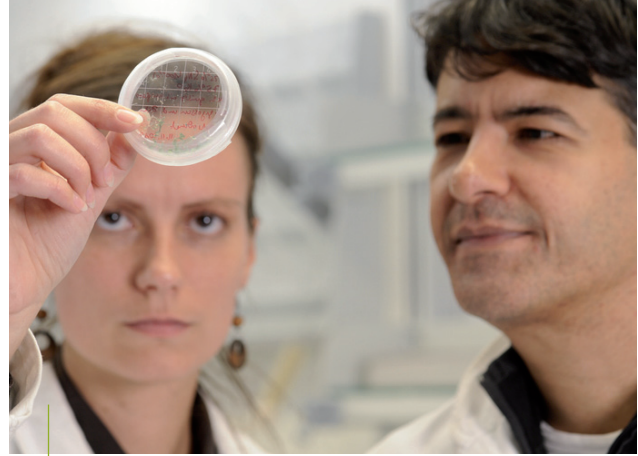
Der Preis für netzbasierte Lehre wurde 2011 zum ersten Mal verliehen. Preisträgerinnen und Preisträger und Laudatorinnen und Laudatoren (v. l.): Christiane Freese, Holger Lewe, Prof. Dr. Peter Hartel, Dr. Karin Ilg, Prof. Dr. Jörg-Michael Keuntje, Prof. Dr. Detlef Deßaules, Prof. Dr. Hans Brandt-Pook, Prof. Dr. Andreas Beaugrand und Prof. Dr. Joachim Waßmuth.

Ein Profilmerkmal der Hochschule ist die Einbeziehung betriebswirtschaftlicher Aspekte in alle Studiengänge als Grundlage für die Übernahme von Führungsaufgaben auf den verschiedensten Feldern und für die Perspektive beruflicher Selbstständigkeit. Daran schließen sich auf einer zweiten Ebene optional fachbereichsübergreifende Veranstaltungen zum Thema Existenzgründung an. Das organisatorische Dach bildet das Bielefelder Institut für Unternehmensgründung (BIfU), als Beauftragter des Präsidiums fungierte Professor Thomas Plümer aus dem Fachbereich Wirtschaft und Gesundheit.

Um Anreize speziell auf dem Feld des netzbasierten Lehrens und Lernens zu schaffen, wurde 2011 erstmalig ein entsprechender Preis ausgelobt. Zehn Vorschläge von Studierenden gingen ein, die Jury war sehr beeindruckt von der Qualität der Vorschläge und vergab drei Preise: Der erste Platz ging an die Professoren Brandt-Pook, Deßaules, Hartel und Keuntje aus der *Wirtschaftsinformatik*, die beiden zweiten Preise an die Lehrkraft für besondere Aufgaben Christiane Freese und den Studierenden Holger Lewe aus der Lehreinheit *Pflege und Gesundheit* sowie an Professor Waßmuth aus der *Mechatronik*. Zahlreiche Preise und Stipendien erhielten im Jahr 2011 Studierende aus allen Bereichen der Hochschule. Unterstützt wurden Hochschule und Studierende dabei durch den Beauftragten für Stipendien und Preise, Professor Volker Herzig.

Positiv hervorzuheben sind die Ergebnisse im Ranking des Centrums für Hochschulentwicklung (CHE). Die im Jahr 2010 erhobenen und 2011 veröffentlichten Rankingdaten

betrafen Studiengänge aus den Bereichen *Wirtschaft* und *Sozialwesen*. Die Ergebnisse der Lehreinheit Wirtschaft waren insgesamt erfreulich. Es waren deutliche Verbesserungen gegenüber dem letzten Ranking zu verzeichnen, und der Studiengang *Wirtschaftsinformatik* ragte aus den positiven Ergebnissen dieses Bereiches noch einmal heraus; er zählte zu den drei am besten bewerteten Studiengängen Wirtschaftsinformatik bundesweit. Der Fachbereich Sozialwesen hatte sich, wie entsprechende Fachbereiche an anderen Hochschulen, aus grundsätzlichen Erwägungen heraus nicht an dem Ranking beteiligt. Die im Wintersemester 2010/2011 durchgeführte Evaluation zeigte aber auch hier deutliche Verbesserungen in der Studierendenzufriedenheit.



Forschung und Entwicklung im Fachbereich Ingenieurwissenschaften und Mathematik soll gestärkt werden.

4.2 Forschung, Entwicklung und Transfer

Bis vor einigen Jahren waren die Aktivitäten der Hochschule im Bereich von Forschung und Entwicklung relativ schwach entwickelt. Es gab einige wenige sehr erfolgreiche Akteure, es fehlten aber eine breitere Basis und nachhaltige Strukturen. Im Vergleich mit anderen Hochschulen schnitt insbesondere der ingenieurwissenschaftliche Bereich ungünstig ab. Dieser Bereich ist aber für die Verankerung der FH Bielefeld in der Region von großer Bedeutung. Der seit 2007 betriebene Ausbau des technischen Bereichs sollte deshalb nicht nur neue Studiengänge umfassen, sondern die zahlreichen Neuberufungen sollten auch unter dem Aspekt einer Verstärkung von Forschung und Entwicklung vorgenommen werden.

Zur Unterstützung der Akteure wurde ein Bündel von Maßnahmen ergriffen:

- Bei Stellenausschreibungen für Professuren wird regelmäßig der Nachweis einer deutlich über die Promotion hinausreichenden Forschungs- und Entwicklungstätigkeit verlangt.
- Um Neuberufenen den Start auf diesem Feld zu erleichtern, gibt es einen hochschulinternen Forschungsfonds, der für diese Personengruppe reserviert ist. Die Mittel werden nach externer Begutachtung von Anträgen vergeben.
- Um einerseits die Sichtbarkeit von Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten nach außen zu erhöhen und um andererseits eine akzeptable Ausstattung zu erreichen, fördert die Hochschule die Bildung von Forschungsverbünden. Dazu führt sie das ehemalige Landesprogramm *Forschungs- und Entwicklungs-*

schwerpunkte in Eigenregie fort. Neuanträge werden extern begutachtet, vorhandene Schwerpunkte werden regelmäßig evaluiert. Die aus einem weiteren ausgelaufenen Landesprogramm hervorgegangenen Kompetenzplattformen sollen 2012 in Institute überführt werden. Für die organisatorische Unterstützung sowie für Marketingmaßnahmen dieser Verbünde werden zentrale Mittel bereit gestellt.

- Um besonders forschungsstarken Professorinnen und Professoren zeitliche Spielräume zu eröffnen, wurden hochschulweit fünf Forschungsprofessuren eingerichtet. Die Forschungsprofessuren werden in einem Antragsverfahren mit externer Begutachtung vergeben und sind jeweils auf ein Jahr befristet. Wiederbewerbungen sind möglich. Hinzu kommen aus Drittmittelpogrammen finanzierte Forschungsprofessuren.
- Zur Unterstützung bei Antragstellung, Vermittlung von Kooperationspartnern sowie Organisation und Abwicklung von Projekten wurde ein *FITT-Team* (*FITT = Forschung, Innovation, TechnologieTransfer*) eingerichtet, das in den Fachbereichen offenbar als sehr hilfreich erlebt wird.
- Von diesem Team wird auch eine gemeinsam mit der Hochschule Ostwestfalen-Lippe betriebene Internetdatenbank gepflegt, die die Kompetenzprofile und Transferangebote der beiden Hochschulen für Partner aus der Wirtschaft übersichtlich und leicht zugänglich bereitstellt.



Kompetenzzentrum für Bewegungsvorgänge auf der *Rehacare 2011*: Ein Besucher testet auf dem „Rollicheck Tadeus“ seine Rollstuhl-Fitness.



Erstes Symposium zum Aufbau eines Netzwerkes *Intelligente Gebäudetechnologie* am Campus Minden.

Ein wichtiger Erfolgsindikator, der auf Landesebene auch bei der leistungsorientierten Mittelvergabe zu Grunde gelegt wird, sind die eingenommenen Drittmittel. Bereits im Rechenschaftsbericht für das Jahr 2010 konnte über einen deutlichen Zuwachs der Drittmittel berichtet werden. Im Jahr 2011 war dann ein weiterer Anstieg von rund 2,6 Millionen auf 3,3 Millionen Euro zu verzeichnen. Dieser Zuwachs spiegelte sich in fünf von sechs Fachbereichen und auf der zentralen Ebene wider.

Trotz deutlich gestiegener Zahl der Professuren schlug sich der Zuwachs auch in dem Indikator Drittmittel pro Professur nieder. Der entsprechende Wert lag 2011 im Hochschuldurchschnitt bei rund 17.000 Euro (2010: 14.000 Euro) und nähert sich damit dem Bundesdurchschnitt der Fachhochschulen von 20.460 Euro (Stand 2008).

Nach wie vor gibt es aber erhebliche Unterschiede zwischen den einzelnen Bereichen. Besonders drittmittelstark ist seit Jahren der Bereich *Pflege und Gesundheit*, deutlich verbessert zeigte sich der ingenieurwissenschaftliche Bereich in Bielefeld. Die erfolgreich evaluierte Kompetenzplattform *Kompetenzentwicklung im Gesundheits- und Sozialbereich (KomPASS)* stellte 2011 den Antrag, als Institut unter dem Namen *Institut für Bildungs- und Versorgungsforschung im Gesundheitsbereich* anerkannt und gefördert zu werden. Diesem Antrag hat das Präsidium entsprochen. Für die zweite Kompetenzplattform hat der Fachbereich Ingenieurwissenschaften und Mathematik einen entsprechenden Antrag vorbereitet. Konkretisiert wurde 2011 das gemeinsame Forschungsdach der Mindener Fachbereiche:

Hier wird ein Forschungs- und Entwicklungsschwerpunkt *Intelligente Gebäudetechnologie* aufgebaut.

Sehr dynamisch entwickelt hat sich die Zahl der Erfindungsmeldungen. In den vergangenen Jahren wurden zwischen ein und drei Patente angemeldet, im Jahr 2011 waren es acht. Bewährt hat sich auch die als Projekt eingeworbene Unterstützung bei EU-Anträgen. Hier konnten nicht nur Erfolge bei konkreten Anträgen erzielt werden, sondern vor allem konnte auch Erfahrung als Vorbereitung auf das achte EU-Rahmenprogramm gesammelt werden.



Begrüßung im IBZ: Die neuen Austauschstudierenden mit ihren Buddies und der Leiterin des Akademischen Auslandsamtes, Dorit Hekel (r.).



Erneuerbare Energien verbinden die FH Bielefeld und die Universität Estelí in Nicaragua (v. l.): Birgit Reher (Umweltamt Stadt Bielefeld), Stefan Jankowiak (Welthaus Bielefeld), Ana Theodora Tellez Flores (Universität Estelí) und Prof. Dr. Eva Schwenzfeier-Hellkamp (FH Bielefeld).

4.3 Internationales

Die Mitteleinwerbung für Auslandsaktivitäten konnte 2011 deutlich gesteigert werden. Dies ist vor allem auf den Erfolg eines Antrags im Rahmen des Programms *Leonardo da Vinci* für Absolventenpraktika zurückzuführen. Insgesamt machen die EU-Mittel mit knapp einer halben Million Euro den Löwenanteil unter den eingeworbenen Internationalisierungsmitteln aus. Die DAAD- und Landesmittel lagen in der Summe etwas über dem Vorjahresniveau.

Die Zahlen ausländischer Programmstudierender (incomings) und Bielefelder Austauschstudierender (outgoings) entsprachen etwa denen des Vorjahres. Erneut gering war die Dozenten- und Beschäftigtenmobilität im Berichtsjahr. Angesichts der enormen Nachfrage in der Lehre ist die Zurückhaltung allerdings verständlich, auch können Dekane und Vorgesetzte gegenwärtig nur schwer auf Personal verzichten. Die internationalen Hochschulkooperationen konnten 2011 ausgebaut werden. Es wurden 13 neue Kooperationen mit europäischen und asiatischen Hochschulen und Forschungsinstituten abgeschlossen. Die Gesamtzahl der internationalen Kooperationspartner erhöhte sich damit auf 119.

Das im Vorjahr abgestimmte Internationalisierungskonzept für die Lehre sah einen Ausbau des Angebots an englischsprachigen Modulen vor, um die Attraktivität für ausländische Studierende zu erhöhen und deutschen Studierenden über die verpflichtenden Fremdsprachenmodule hinaus Übungsgelegenheiten zu bieten. Im Fachbereich Wirtschaft und Gesundheit wurde inzwischen das englischsprachige Angebot im Studiengang *International Stu-*

dies in Management so erweitert, dass komplette Semester in Englisch absolviert werden können.



Werden an Bedeutung gewinnen: Die Weiterbildungsaktivitäten der FH Bielefeld.

4.4 Weiterbildung

Die meisten Fachbereiche bieten zurzeit vor allem weiterbildende Seminare und Einzelveranstaltungen an, der Fachbereich Ingenieurwissenschaften und Mathematik außerdem einen Zertifikatskurs im Netzwerkbereich. Aktuell gibt es zwei weiterbildende Masterstudiengänge: *Technische Betriebswirtschaft* und *Wirtschaftsrecht* im Fachbereich *Wirtschaft und Gesundheit* sowie in Kooperation dieses Fachbereichs mit der Verwaltungs- und Wirtschaftsakademie Münster einen Masterstudiengang *Public Administration*. Einige weitere weiterbildende Masterstudiengänge im wirtschafts- und ingenieurwissenschaftlichen Bereich befinden sich im Planungsstadium.

Im Jahr 2011 wurde eine hochschulweite Bündelung der Weiterbildungsaktivitäten in Angriff genommen. Die 2008 vor allem im Hinblick auf den Aufbau praxisintegrierter Studiengänge eingerichtete Koordinierungsstelle hat ein vorläufiges Konzept für eine Ausweitung ihrer Dienstleistung auf den Bereich der wissenschaftlichen Weiterbildung erstellt. Gegenwärtig werden in Gesprächen mit den Dekanen die Vorstellungen der Fachbereiche eruiert, das Konzept soll anschließend überarbeitet und zunächst für die Dauer eines Jahres erprobt werden.

4.5 Personalmanagement

Die Qualitätsoffensive 2008 – 2009 hatte auch die Entwicklung eines Konzeptes für eine geänderte Personalstruktur beinhaltet. Dieses Konzept wurde 2011 weiter umgesetzt und fortentwickelt. Im akademischen Bereich bedeutete dies eine klare Differenzierung der Aufgabenprofile der unterschiedlichen Personalkategorien.

Von Ausnahmen im künstlerischen Bereich abgesehen, fordern inzwischen alle Ausschreibungen von Professuren eine erheblich über die Promotion hinausgehende Forschungs- und Entwicklungserfahrung und machen deutlich, dass entsprechende Aktivitäten an der Hochschule erwartet werden. Lehrkräfte für besondere Aufgaben konzentrieren sich – von Selbstverwaltungsaufgaben abgesehen – auf den Bereich der Lehre. Die Beschäftigung ist über den klassischen Einsatzbereich in der Fremdsprachenlehre und der Medienpädagogik hinaus vor allem in Grundlagenfächern vorgesehen. Das Land hat zugesagt, dafür die Voraussetzungen für eine Beschäftigung im Beamtenverhältnis im Höheren Dienst zu schaffen.

Bei den wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern beinhaltet das Konzept eine stärkere Differenzierung als früher, es gibt eine Reihe von wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im höheren Dienst, die im Rahmen unvergüteter Lehraufträge in gewissem Umfang auch Lehraufgaben übernehmen, in anderen Fällen wurden an besonders qualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Lehraufträge in Nebentätigkeit vergeben. Und es wurden schließlich Qualifikationsstellen für Doktorandinnen und Doktoranden geschaffen. Für Routine-, Pflege- und



Rundfahrt der Neuberufenen 2011: Auf der Baustelle erhielten die neuberufenen Professorinnen und Professoren sowie die neu eingestellten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter einen Eindruck vom FH-Neubau.



Monatlich erscheint der *flurfunk* für die Kolleginnen und Kollegen.

Wartungsarbeiten wird zunehmend nicht-wissenschaftliches Personal eingesetzt.

Allen neuberufenen Professorinnen und Professoren wird die Teilnahme am hochschuldidaktischen Einarbeitungsprogramm angeboten. Bei einer Teilnahme kann die Lehrverpflichtung in den ersten beiden Semestern jeweils um vier Semesterwochenstunden reduziert werden, die Kursgebühren werden von der Hochschule übernommen. Am Anfang steht eine persönliche Beratung hinsichtlich der Auswahl der Kurse, auf Wunsch kann auch individuelles Coaching gebucht werden. Bis auf solche Neuberufenen, die an einer anderen Hochschule bereits langjährig eine Professur innehatten, haben sich 2011 alle Neuberufenen zu einer Teilnahme entschlossen. Die Resonanz auf das Programm ist sehr positiv. Dies gilt aber nicht nur für die Basiskurse, sondern insgesamt für die Veranstaltungen des hochschuldidaktischen Netzwerkes, einer gemeinsamen wissenschaftlichen Einrichtung der nordrhein-westfälischen Fachhochschulen, die an der FH Bielefeld angesiedelt ist. Bezogen auf die Zahl der Professuren hatte die FH Bielefeld 2011 wieder die mit Abstand meisten Teilnahme-tage landesweit zu verzeichnen.

Erstmals wurden 2011 für neuberufene Professorinnen und Professoren zweitägige fachbereichsübergreifende Seminare zum Thema *Führung und Kommunikation* angeboten. Dabei ging es um spezielle Fragen der Führung an einer Hochschule. Die Bewertung fiel positiv aus, so dass dieses Inhouseangebot fortgesetzt werden soll. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer schlugen außerdem vor, zu

Beginn jeden Semesters für alle neuen Beschäftigten eine Einführung in die Strukturen und Prozesse der Hochschule anzubieten. Dem Kennenlernen der verschiedenen fachlichen Bereiche der Hochschule dient die *Neuberufenenrundreise*, die längst allen Beschäftigtengruppen offensteht und jeweils Einblicke in die Arbeit einzelner Fachbereiche und Forschergruppen ermöglicht.

Der Verstärkung der internen Kommunikation und der Transparenz dient auch der seit 2010 monatlich erscheinende Newsletter *flurfunk*. In Zeiten hoher Dynamik geht es darum, so gut wie möglich über Veränderungen zu informieren und im Vorfeld von Entscheidungen einen Austausch zu ermöglichen.



Tabea-Dominika Pohl (l.) und Dr. Anke Rattenholl (r.) arbeiten im Biotechnikum des Studiengangs *Apparative Biotechnologie*.



Mit Programmen für Mädchen beteiligte sich die FH Bielefeld beim *Girls´ Day* 2011.

4.6 Gleichstellung

Die Gleichstellungspolitik der FH Bielefeld war in den letzten Jahren insbesondere im Hinblick auf das akademische Personal äußerst erfolgreich. Die Hochschule nimmt auf diesem Feld mittlerweile eine landes- und bundesweite Spitzenposition ein. Sie erhielt den einmalig vergebenen Genderpreis 2009 des nordrhein-westfälischen Wissenschaftsministeriums, der Gender-Report 2010 des Netzwerks Frauenforschung NRW bescheinigt ihr ein „bemerkenswertes Gender-Profil“ und hebt besonders den überdurchschnittlichen Frauenanteil bei der Professorenschaft hervor, das Hochschulranking nach Gleichstellungsaspekten 2011 des Leibniz-Instituts für Sozialwissenschaften und des Centers of Excellence Women and Science (CEWS) zählte die FH Bielefeld zu den acht bundesweit erfolgreichsten Fachhochschulen auf diesem Feld. Und schließlich weisen die Daten des Ministeriums für Innovation, Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen (MIWF) zur Verteilung des Strukturfonds die FH Bielefeld als die Hochschule mit dem höchsten Frauenanteil in der Professorenschaft unter allen Universitäten und Fachhochschulen auf.

Die Unterschiede zwischen den Fächern innerhalb der FH Bielefeld sind allerdings nach wie vor beträchtlich und zeigen insbesondere bei den Studierenden das traditionelle Bild. In den klassischen ingenieurwissenschaftlichen Studiengängen war der Frauenanteil in den letzten Jahren sogar eher rückläufig. In den neu entwickelten Studiengängen, in denen jeweils eine ingenieurwissenschaftliche Kernkompetenz mit einem für Frauen attraktiven Anwendungsfeld kombiniert ist, war der Frauenanteil auch 2011

deutlich höher, das galt insbesondere für die *Apparative Biotechnologie* (Frauenanteil 45%). In der *Angewandten Mathematik* sind Frauen seit Jahren in der Überzahl. Einen besonders geringen Männeranteil weisen die Studiengänge im *Pflege- und Gesundheitsbereich* und in der *Pädagogik der Kindheit* auf.

Trotz aller Erfolge gibt es nach wie vor Handlungsbedarf, deshalb soll das umfangreiche Maßnahmenpaket zur Förderung der Chancengleichheit beibehalten werden. Dazu gehören die Beteiligung am *Girls´ Day*, und zwar auch mit einem speziellen Programm für Jungen, das teilweise geschlechterdifferenzierte Programm beim jährlichen Energietag (neues Veranstaltungsformat *StudIuM – Ready for Tec-off*), die Kooperation mit dem An-Institut *Technik – Diversity – Chancengleichheit*, die Unternehmenspatenschaften für Studentinnen ingenieur- und naturwissenschaftlicher Studiengänge, Tutorien für Studentinnen, Förderung von Doktorandinnen in Fächern, in denen Frauen unterrepräsentiert sind, Lehrbeauftragtenprogramm, Fonds für frauen- und geschlechterbezogene Forschung.



Professor Peter Ausländer (l.) vom Fachbereich Sozialwesen leitet den neuen Chor für FH-Angehörige.



Während die Eltern an der FH Bielefeld arbeiten oder studieren, wird der Nachwuchs in der Kita EffHa betreut.

4.7 Sport, Kultur, Soziales

Das Sport- und Kulturangebot der Hochschule wurde in Studierendenbefragungen in der Vergangenheit vielfach kritisch gesehen. Entscheidende Verbesserungen sind erst mit dem Umzug auf den Campus Bielefeld zu erwarten. Es konnten aber im vergangenen Jahr einige Fortschritte erzielt werden.

In Bielefeld gibt es eigene Sportangebote und Wettkampfunterstützung, außerdem können die zahlreichen Sportangebote der Universität genutzt werden. Studierende und Beschäftigte können sich am Hochschulorchester beteiligen, neu ist ein eigener Chor der Fachhochschule Bielefeld, der vom Schwerpunkt *Musikalische Bildung* des Fachbereichs Sozialwesen angeboten wird. In Minden wurde ein Drachenboot-Team gegründet, ein Fußballturnier etabliert und eine Sporthalle angemietet. Der gemeinsamen Fachschaft der Fachbereiche Architektur und Bauingenieurwesen sowie Technik (im Aufbau) waren für 2011 und 2012 jeweils 5.000 Euro als Anschubfinanzierung für ein attraktives und nachhaltiges Sport- und Kulturangebot unter der Voraussetzung zur Verfügung gestellt worden, dass die Dekane einem entsprechenden Konzept zustimmen. Im Jahr 2011 wurden diese Mittel nicht in Anspruch genommen, für 2012 steht der Betrag weiter zur Verfügung.

Das Angebot zur Kinderbetreuung wurde in den letzten Jahren kontinuierlich ausgebaut. Für die *Kita EffHa* wurde mit der *von-Laer-Stiftung* ein kompetenter Träger gefunden, der die Einrichtung als Betriebskita weiterführt und auf Wunsch der Studierenden – aus Studienbeiträgen bzw. Kompensationsmitteln finanziert – ein zusätzliches Ange-

bot in den Abendstunden und an Samstagen bereithält. Aus zentralen Mitteln finanziert hat sich die Kinderbetreuung in den Oster- und Herbstferien gut etabliert. Alle Angebote sollen in den nächsten Jahren fortgeführt werden. Im Jahr 2011 wurde die Hochschule als familiengerechte Hochschule auditiert. Dabei wurden umfangreiche Maßnahmen zur Weiterentwicklung der Familienfreundlichkeit vereinbart, die in den nächsten drei Jahren umgesetzt werden.

Für Studierende mit chronischen Krankheiten und Behinderungen gibt es ein spezielles Beratungsangebot durch den Beauftragten Professor Theis, das im Planungszeitraum fortgeführt werden soll.



Bei der Modenschau *30 seconds of fame* präsentierten Mode-Studierende des Fachbereichs Gestaltung ihre Abschluss- und Semesterarbeiten.



Diplom-Ingenieur Dieter Dröge zeigt den Gymnasiastinnen Franziska Dyck und Angelika Hard beim 12. Energietag, wie man aus 3D-Computer-Modellen Prototypen erstellt.

4.8 Hochschulkommunikation

Die Aktivitäten der Hochschule im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit waren sowohl auf der dezentralen als auch auf der zentralen Ebene vielfältig.

Zu den Bielefelder Kultveranstaltungen gehört die Modenschau des Fachbereichs Gestaltung. Im Januar 2011 wurde sie unter dem Motto *30 seconds of fame* in drei ausverkauften Veranstaltungen im Ringlokschuppen präsentiert. Im Rahmen der Modenschau wurde der 3. Bielefelder Modedpreis für Jungdesigner an die Absolventinnen des Fachbereichs Gestaltung, Daniela Macuh und Theresa Stockebrand, verliehen. Darüber hinaus wurden drei Preise für die beste Semesterarbeit vergeben.

Im April veranstaltete der Fachbereich Ingenieurwissenschaften und Mathematik zum zwölften Mal den Energietag, diesmal unter dem Titel *StudyING: Bewegen – Verändern – Gestalten*. Rund 550 Schülerinnen und Schüler der Oberstufen aus Bielefeld und Umgebung informierten sich über ingenieurwissenschaftliche Studiengänge und berufliche Tätigkeiten von Ingenieurinnen und Ingenieuren. An eine etwas jüngere Zielgruppe richtete sich – ebenfalls im April – der *Girls' Day*. 103 Mädchen nahmen an Studieninformationen, Experimenten und Schnupperveranstaltungen der Fachbereiche Gestaltung sowie Architektur und Bauingenieurwesen und der Lehreinheiten Mathematik und Produktentwicklung teil. Am selben Tag beteiligten sich 38 Jungen im Fachbereich Sozialwesen am Projekt *Neue Wege für Jungs*. Einem Fachpublikum präsentierte Ende des Jahres der Bereich Pflege und Gesundheit seinen

Modellstudiengang *Gesundheits- und Krankenpflege* in der NRW-Landesvertretung in Berlin.

Eine Gemeinschaftsleistung von Bielefelder Hochschulen und dem Wissenschaftsbüro der Stadt war das Wissenschaftsfestival *GENIALE*, das in der letzten Woche der Sommerferien Kindern und Jugendlichen und deren Eltern durch Experimente, Vorträge und Demonstrationen Lust auf Wissenschaft machte. Seitens der Fachhochschule Bielefeld beteiligten sich die Fachbereiche *Architektur und Bauingenieurwesen, Ingenieurwissenschaften und Mathematik, Sozialwesen*, die *Lehreinheit Pflege und Gesundheit* sowie die *Zentrale Studienberatung*. Die Koordination lag beim Vizepräsidenten für Forschung und Entwicklung.

Auf der zentralen Ebene gab es im April einen personellen Wechsel: Als Nachfolger für Frank-Rüdiger Bürgel, der altersbedingt ausschied, konnte Detlev Grewe-König gewonnen werden. Im Mittelpunkt seiner Arbeit standen die fortlaufende Pressearbeit und die umfangreiche aktuelle Berichterstattung auf der Homepage, außerdem die Begleitung und/oder Mitorganisation von Veranstaltungen wie der *Peter-Gläsel-Preisverleihung*, der *Stipendienvergabe des Studienfonds OWL*, der *Neubeschäftigtenrundreise* und die Begleitung der öffentlichkeitswirksamen dezentralen Veranstaltungen. Der Internetauftritt unter der Rubrik *Studium* wurde von einer Arbeitsgruppe neu konzipiert, für die Nutzung von Social Media wurde unter hochschulweiter Beteiligung ein Konzept erarbeitet.



Die Umfallmaschine war eines von mehr als 30 Exponaten aus Wissenschaft, Technik, Gesellschaft und Kultur, mit dem sich die FH Bielefeld am Wissenschaftsfestival *GENIALE* 2011 beteiligte.



Beim Campus-Sommerfest zeigten rund 8.000 Besucherinnen und Besucher großes Interesse für Bielefelds „klügste Baustelle“.

Eine wichtige Rolle spielten in der Kommunikation nach innen und außen 2011 die Großprojekte der Hochschule. Der überwiegende Teil der Öffentlichkeitsarbeit zum Neubau der Fachhochschule lief in Kooperation der Hochschulkommunikation mit dem Bau- und Liegenschaftsbetrieb NRW als Bauherrn, der Universität und der Stadt Bielefeld unter der Dachmarke *Campus Bielefeld*. Ziel des gemeinsamen Konzeptes ist, nicht nur einzelne Baumaßnahmen, sondern die Bedeutung des gesamten Campus Bielefeld lokal und überregional zu verankern. Zu den Maßnahmen zählen unter anderem ein gemeinsamer Internetauftritt www.campus-bielefeld.de, regelmäßige Fotoaufnahmen (Luft und Boden), die in einem Bildarchiv zur Verfügung gestellt werden, die Begleitung der Baufeste, eine Plakatkampagne mit Testimonials sowie als Höhepunkt ein großes Sommerfest im August mit ca. 8.000 Besuchern. Das Fest richtete sich vor allem an interessierte Bielefelder Bürgerinnen und Bürger, insbesondere an die direkten Anwohner. Die Stadt Bielefeld bietet zudem regelmäßig Campus-Führungen an, die Nachfrage ist groß.

Im Rahmen der internen Kommunikation wurden mehrere Baustellenführungen für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter durchgeführt. Es fanden fünf interne Nutzerbesprechungen mit Vertretern der Fachbereiche und sonstigen Einrichtungen statt sowie eine Informationsveranstaltung für alle Beschäftigten. Den Fachbereichen Ingenieurwissenschaften und Mathematik, Wirtschaft und Gesundheit sowie Sozialwesen wurden jeweils Informationstafeln zum Neubau zur Verfügung gestellt, um in den Fachbereichen, die 2013 in den Neubau einziehen werden, über das Gebäude zu in-

formieren. Über die Webcam der Fachhochschule, die auf dem Turm des Heizkraftwerks montiert ist, lässt sich das Bauvorhaben beobachten. Alle 15 Minuten wird das Bild aktualisiert (<http://www.fh-bielefeld.de/campus-bielefeld>). Einen Eindruck vom zeitlichen Verlauf bietet der Zeitrasterfilm, der den Baufortschritt mit einem Bild pro Tag dokumentiert (<http://www.fh-bielefeld.de/webcam>). Über die verschiedenen Webcams des BLB NRW (<http://www.campus-bielefeld.de/webcams>) lässt sich darüber hinaus das Baugeschehen auf dem gesamten Campus Bielefeld mit dem Neubau der Fachhochschule, dem Ersatzneubau der Universität Bielefeld mit der Mensa für beide Hochschulen und dem Forschungsbau der Universität verfolgen.

Der wachsende Campus Minden ist im öffentlichen Bewusstsein inzwischen deutlich stärker als früher präsent. Das schlug sich 2011 auch in der Einrichtung einer Hochschuleseite im *Mindener Tageblatt* nieder, bei der die Aktivitäten der FH Bielefeld in Minden breiten Raum einnehmen.

Umfangreich war auch die Präsenz des Bereichs Studienorientierung der Zentralen Studienberatung, unterstützt vom Präsidiumsbeauftragten für Schulkontakte, Professor Keuntje. Bei rund 80 Messen und Schulterminen wurde über das Studienangebot der Hochschule informiert. In enger Abstimmung mit der Studienberatung baute der Koordinator für praxisintegrierte Studiengänge die für diese Studiengänge wichtigen Unternehmenskontakte bei zentralen Informationsveranstaltungen und zahlreichen Firmenbesuchen aus.



Damit Studierende und Beschäftigte der FH Bielefeld stressfrei in ihren Studientag am Campus Minden starten können, verkehrt jetzt der Campus-Bus zwischen Hauptbahnhof und Campus.



Wissenschaftliche Erkenntnisbegriffe sollen als Straßennamen für den Campus Bielefeld verwendet werden.

5 | Fazit

Die FH Bielefeld hat sich der Aufgabe, die steigende Nachfrage nach Studienplätzen zu befriedigen, verantwortungsbewusst gestellt. Einerseits wurden die im Hochschulpakt und in der wegen des Wegfalls der Wehrpflicht abgeschlossenen Zusatzvereinbarung verabredeten Zielzahlen nicht nur erreicht, sondern übertroffen. Andererseits konnte die Überbuchung weitgehend so begrenzt werden, dass unhaltbare Zustände für die Studierenden, wie sie aus manchen anderen Hochschulen berichtet werden, vermieden wurden. Die Hochschule ist damit aber am Ende ihrer Überbrückungsmöglichkeiten angelangt. Eine weitere Steigerung würde eine langfristige Steigerung der Stellenzahl und des Budgets erfordern. Dies gilt auch für Rahmenbedingungen wie die Essensversorgung durch das Studentenwerk. Bereits jetzt gibt es hier deutliche Engpässe.

Trotz des Versagens des bundesweit geplanten neuen Zulassungssystems konnte die Flut der Bewerbungen durch besonderen Einsatz des Studierendensekretariats gemagt werden.

Die Zielzahlen im Ausbauprogramm Minden wurden um ein Drittel übertroffen, der Fachbereich *Technik (im Aufbau)* entwickelt sich zu einem regulären Fachbereich, mit *Maschinenbau* und *Gesundheits- und Krankenpflege* konnte das Studienprogramm abgerundet werden. Mit dem Thema *Intelligente Gebäudetechnologie* wurde ein gemeinsames Thema für Forschung, Entwicklung, Transfer und den Masterstudiengang, der sich für *Elektrotechnik* und *Maschinenbau* öffnen wird, definiert. Die Neubauplanung schritt voran. Eine erhebliche Verbesserung konnte hinsichtlich

der Anbindung des Mindener Campus an den öffentlichen Personennahverkehr erreicht werden.

In Gütersloh entwickelten sich die Anfängerzahlen weiter sehr positiv. Während andere Hochschulen erhebliche Probleme beim Aufbau dualer oder praxisintegrierter Studiengänge haben, ist die Nachfrage an der FH Bielefeld sowohl seitens der Unternehmen als auch seitens der Studieninteressierten groß. Gegenwärtig gibt es Gespräche zum Aufbau eines Forschungs- und Entwicklungsinstituts gemeinsam mit Unternehmen aus dem Kreis Gütersloh.

Der Campus Bielefeld machte große Fortschritte. Übergeordnete Aspekte wie Außengestaltung, Leitsystem und Namen für Straßen und Plätze wurden konstruktiv in einer Arbeitsgruppe mit Universität, BLB und Stadt Bielefeld angegangen und gelöst. Intern wurden die Aufgaben der Labor- und Möblierungsplanung sowie der Fassadengestaltung erledigt und die Ersteinrichtungsplanung angegangen. Der Rohbau steht Ende 2011 kurz vor der Fertigstellung. Für das kommende Jahr werden die Haushaltsverhandlungen mit dem Land bezüglich der Ersteinrichtungs- und Bewirtschaftungskosten ein Schlüsselthema sein, außerdem die detaillierte Umzugsplanung für 2013.

Die Hochschule hat ihre bildungs- und gesellschaftspolitischen Aufgaben damit unter manchmal schwierigen und unklaren Bedingungen erfolgreich bewältigt. Allen Beteiligten sei dafür herzlich gedankt.

Impressum

Fachhochschule Bielefeld
Bielefeld 2012

Inhalt

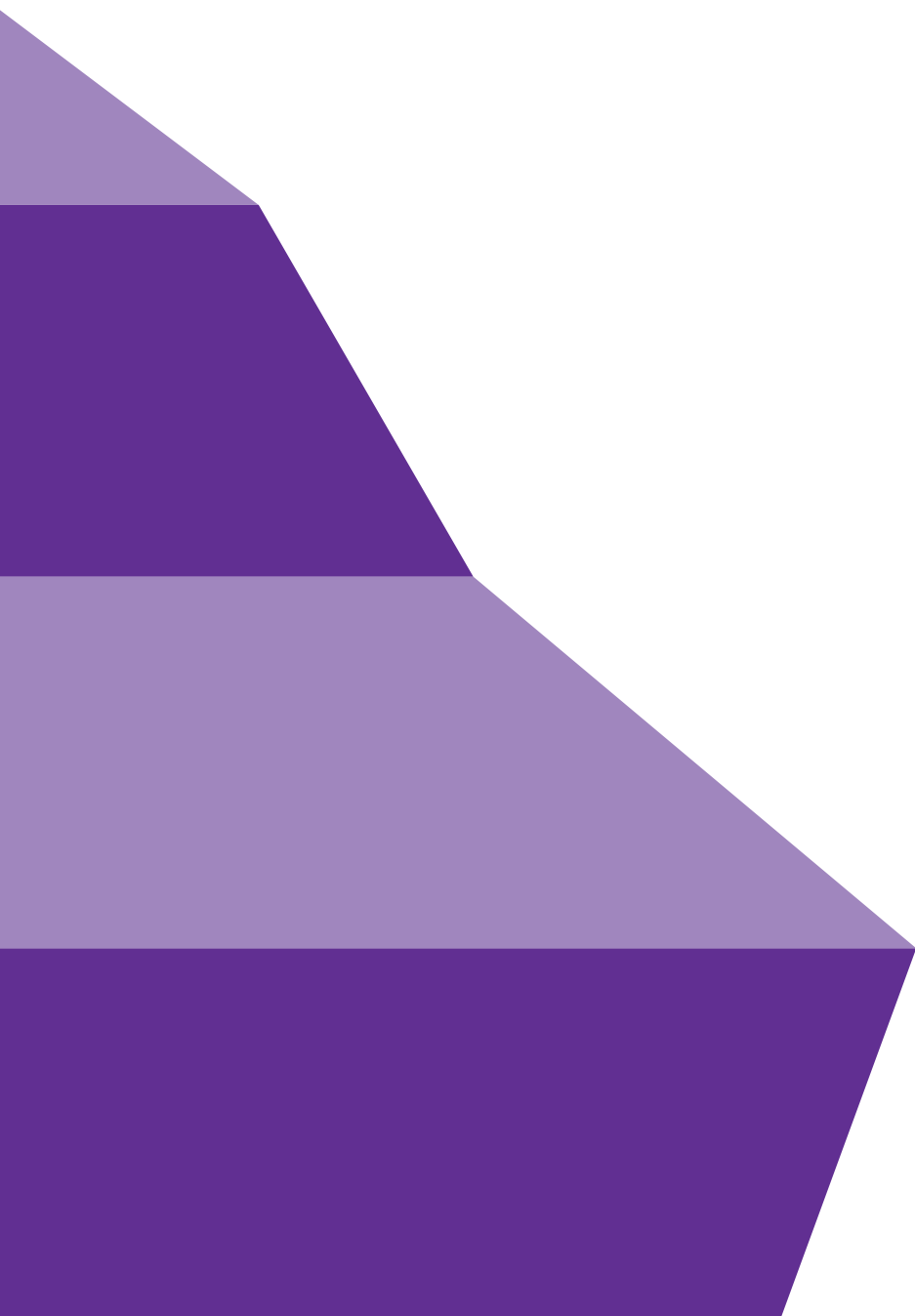
Prof. Dr. Beate Rennen-Allhoff

Gestaltung

Hochschulkommunikation

Fotos

Bielefeld Marketing
Susanne Freitag
Detlev Grewe-König
Stefanie Grube
Heinrich Holtgreve
Kita EffHa
Jessica Kortyla
Verena Kukuk
Michael Rother
Holger Talinski
Katharina Vokoun
Christian Weische



FH Bielefeld

Präsidium

Kurt-Schumacher-Straße 6

33615 Bielefeld

praesidentin@fh-bielefeld.de

www.fh-bielefeld.de